

## **Anton Pavlovič Čechov 1860-1904** **Seine Zeit – seine Arbeit**

(Anton Pavlovič Čechov 1860-1904. His age – his work)

**Abstract:** This text deals with Čechov's period of time, literary, political and social circumstances, modesty, honesty, his ideas of a different Russia, some of his major works.

**Key words:** farmers, hope, kulak, narodniki (traditionalists), political unrest, serfdom, Semstvo (self-government), urban population, symbolism.

---

1892 schreibt **Čechov** an den Verleger Suworin: "Wir (gemeint sind die russischen Schriftsteller) haben weder Nah- noch Fernziele.

Politische Lage zur Zeit **Čechovs.**:

- Aufhebung der Leibeigenschaft 1861 durch Alexander II. Folge davon war ein gewaltiges Gären in der Gesellschaft, totale Verarmung der Bauernschaft und die Bildung einer schmalen Schicht von reichen Bauern, den Kulaken.
- Einrichtung der Semstwo, Selbstverwaltungseinheiten auf Kreis- oder Gouvernementsebene, bestehend aus Vertretern der Großgrundbesitzer, der Stadtbevölkerung und der Bauern, parallel zur Zentralverwaltung
- 1864 Rechtsreform, die vom Staat unabhängiges Gerichtssystem einführte Bildungsreform: Autonomie den Universitäten, Öffnung der Gymnasien für alle Stände

**Nicht** angetastet wurde die absolutistische Selbstherrschaft des Zaren, mit der Folge, dass die radikale Bewegung gerade nach der Bauernbefreiung zunahm.

In den 1870er Jahren wuchs die Bewegung der Narodniki («Volkstümler»), Anhänger einer in Russland von den 1860er-Jahren bis um die Jahrhundertwende verbreiteten literarischen und politischen Richtung (A.I. Herzen, N.G. Tschernyschewski, P.L. Lawrow. mit ihrem Idealbild des russischen Bauern und der russ. Dorfgemeinschaft als Kernzelle eines russischen Sozialismus. Diese Bewegung erlahmte aber unter dem Druck der Verfolgung und der Prozesse von 1877 und 1878. Nach diesem Scheitern wandte sich ein Teil der Narodniki dem Terror zu, laufende Attentate, Alex. II 1881 ermordet. (c)Brockhaus Multimedia 2007). Die Narodniki forderten eine neue Gesellschaftsordnung in der Tradition des russischen Landvolks (unabhängig vom westlichen Kapitalismus), ausgehend vom Agrarkommunismus des Mir (Dorfgemeinschaft).

Die Reg. Zeit Alex. III, 1881-94, war geprägt von engstirniger Bürokratie, Einengung des kulturellen Lebens durch Zensur, gewaltsame Russifizierung der nichtrussischen Völker, die Verfolgung nicht-orthodoxer Christen und einen institutionalisierten Antisemitismus. Der neue Zar Niklaus II, 1894 führte das System weiter.

Čechov lebte in einer Periode des Übergangs. Ihm ging es immer um das alltägliche Leben des einzelnen Menschen und seine Wahrheit oder Lüge. Ein Grundgefühl von Trauer und Melancholie, Skeptizismus und von Sinn- u. Ziellosigkeit ist ihm eigen. Er wollte nicht über ungelöste Lebensfragen urteilen. Bescheidenheit ist für ihn ein ästhetischer und ethischer Begriff. Auch der Künstler ist in seiner Einsicht beschränkt. Sache des Schriftstellers ist es zu zeigen, wer, wie unter welchen Umständen über die Lebensfragen spricht und nachdenkt. Čechov will weder anklagen noch richten, das soll der Leser tun. Čechov fühlt sich in die unterschiedlichsten Denkweisen unterschiedlichster Personen ein. Die Darstellungsweise ist nicht persönlich, "ihm/ihr schien", die Handelnden sprechen selbst, Čechov gibt eine Meinung, nicht eine Tatsache, wieder, nichts ist endgültig

Cechov wird als der Vollender des russischen Realismus bezeichnet. Er ergriff nie Partei für irgendeine ideologische Richtung, gegen die Ideologie der Volkstümler mit ihrer unkritischen Idealisierung der Bauern und des Mannes aus dem Volke hatte er Vorbehalte. Er wehrte sich dagegen, irgendwelchen Richtungen und Gruppen zugeordnet zu werden. Seine Richtung ist absolute Wahrhaftigkeit und Treue zu sich selbst. Seine ethischen Prinzipien sind vorwiegend negativ formuliert: "Freiheit von...", "Protest gegen ", "Wir alle wissen, was ehrlos ist, aber wir wissen nicht, was Ehre ist".

Zu Beginn von Čechovs Tätigkeit stand die Parodie, untypisch für einen Anfänger. Sein Text ist voll parodistischer Elemente, Anspielungen auf Dostojewskij, Turgenev. Das humoristische Frühwerk besteht aus einer grossen Zahl nicht über 100 Zeilen langer Kurzgeschichten, deren Elemente sind:

- Leichter, seichter Humor
- Stoffe, die der Leser gut kennt und entspr. versteht, Beobachtung aus dem Alltagsleben.

Die Figuren werden meistens ganz von aussen gesehen: Distanzierte, oft karikaturistisch überzeichnete Beschreibung des Äusseren, des Verhaltens und v. a. der Redeweise. **NICHT der Erzähler**, sondern die **Personen selbst** haben das Wort.

Jede Figur lebt in einem starren Denkschema und hat von sozialer Herkunft, Stand, Rang, Beruf und Altersklasse fixierte Denkschemata und Verhaltensweisen, aus denen sie unfähig ist auszubrechen. Entsprechend sind die Figuren unfähig mit anderen zu kommunizieren, in deren Kategorien zu denken, es kann keine vernünftige Kommunikation entstehen.

### **Čechovs antiideologische Poetik 1886-1888 (Hielscher S. 47)**

Der Schriftsteller Grigoritsch mahnt Čechov sein Talent nicht zu vergeuden. Eine Übergangsperiode in seinem Schaffen entsteht, es bildet sich ein neuer Prosastil heraus. **Der Humorist und Satiriker wird zum Erzähler und Dramatiker.** Der Schwerpunkt verlagert sich von humoristisch-anekdotischen Stoffen auf ernste, existentielle Themen.

In den Enthüllungsgeschichten ist vor allem der Prozess des Erkennens wichtig. Die Prosa ist nicht die Erzählung mit der Haltung des wissenden Erzählers, die mit Wertvorstellungen und moralischen Kategorien arbeitet, sondern das beschränkte Personenbewusstsein der Handelnden, wie sie sich abmühen, ihre Schwierigkeiten in der Welt.

In den Dramen, ab 1887, tauchen Turgenevs Hamlet und Don Quixote Motiv auf, beide für Čechov sehr wichtig: Zwei einander widersprechende grundlegende Besonderheiten der menschlichen Natur. Wichtige Titel: **Die Möwe, Onkel Wanja, Die drei Schwestern, Der Kirschgarten.**

Die Dramen Čechovs handeln von Sachen des gewöhnlichen Alltagslebens, das gewöhnliche Dasein gewöhnlicher Menschen. Nicht Helden- und Missetaten werden gezeigt, sondern die inneren Konflikte im privaten Bereich der Menschen, unerwiderte, hoffnungslose Liebe, fehlende Erfüllung im Beruf, bittere Ernüchterung, Lebensuntüchtigkeit. Bewegung im Ablauf entsteht durch das Dazukommen neuer Personen von aussen, die Dynamik der Schicksale von Menschen, die alle nach einem besseren Leben streben. Die wenigen Handlungsversuche der Menschen führen zu nichts, bewirken keine Wende. Es gibt auch keine herausragende Einzelperson, sondern eine ausgewogene Mischung von Personen gleicher Wichtigkeit. Das **Böse geschieht unbewusst**, es ist das Ergebnis von Charaktereigenschaften, die der Betroffene selbst nicht erkennt, Selbsttäuschung, Ahnungslosigkeit, seelischer Stumpfheit und Dummheit. Die Charaktere haben widersprüchliche Eigenschaften. Alle sind erfüllt von der Sehnsucht nach sinnvollen Lebenszielen, Glück und einem anderen, erfüllterem Dasein. Die Sehnsüchte konkretisieren sich in den Bereichen Liebe, Arbeit und Kunst. Das führt zu einem eigenartigen Zeitgefühl: Keine der

Gestalten lebt in der Gegenwart. Erinnerung an die Vergangenheit oder Beschwörung einer fernen unbestimmten Zukunft sind die dominierenden Zeitdimensionen.

Die Détails bei Čechov sind nicht zufällig, sondern Teil des Zeichensystems, das dem sprachlichen gleichgeordnet ist, durch die Wiederholung bekommen sie eine vielschichtige Bedeutung. **Glückliche, erfüllte gegenseitige Liebe gibt es in den Stücken Čechovs nicht.**

Er unterliess es dieses oder jenes seiner Schauspiele Tragödie zu nennen, weil ihnen eine im herkömmlichen Sinne tragische Handlung fehlte, er sträubte sich auch sie Dramen zu nennen, weil ihnen die übliche Dramatik fehlte<sup>1</sup>, die meisten nannte er Komödien, womit er das Publikum verwirrte. Čechov war Symbolist, weil er viele Symbole verwendete, obwohl er (gegen Ende seines Lebens) Naturalist war.

Das **Grundmotiv Abschied** - Thema aller Stücke ist niemals durch Resignation und Verlust geprägt, sondern durch das Suchen nach einem Neuanfang, nach Lebenszielen.

Die Grundstimmung von Trauer und melancholischer Skepsis, einer von Resignation getragenen Einsicht in die Unvollkommenheit der menschliche Natur und der menschlichen Lebensordnung wird überlagert von einem optimistischen Grundton, einer aufmüpfigen Haltung des Trotz alledem, des tapfereren Nicht-Aufgebens und Nicht-Kleinbegebens.

Čechovs Hoffnung ist **nicht an politische Ideologien** gebunden, **sondern an den einzelnen Menschen** und die in ihm steckenden Fähigkeiten. Eine Grundposition in den Werken: Seelische Abstumpfung, geistige Erstarrung, Gleichgültigkeit und Hohlheit des nur am Materiellen orientierten, geisttötenden Alltags. Dem steht die Intensität des Fühlens und Empfindens, des mit allen Sinnen gelebten Lebens entgegen, zu dem auch die Fähigkeit, Schmerz zu empfinden, gehört. Sensibilität, Zartheit, feines Einfühlungsvermögen sind wichtiger als die "richtige" Ideologie.

Čechov geht es nicht um die Geschicke der Welt und das Walten der Geschichte, sondern um den einzelnen Menschen und seine existenzielle Wahrheit, die sich in seinem irdischen Leben erfüllen muss und für die der Mensch selbst die Verantwortung trägt.

Die in späteren Stücken dominierende Grundhaltung von Erstarrung, Ersticken im Alltag, Verlust des Menschlichen auf der einen Seite, Lebendigwerden, Weggehen aus der Enge

---

<sup>1</sup> STENDER-PETERSEN (1993:465)

in Weite und Freiheit auf der anderen Seite läuft auf den Gegensatz Leben und Tod hinaus.

Symbole waren wichtige Werkzeuge, er wurde damit ein Symbolist, trotz seiner naturalistischen Methode. Die aufkommende marxistische Bewegung der 90er Jahre nimmt er kaum wahr. 1894 löst er sich von Tolstois rückwärts gewendeter Gesellschaftsutopie.

### **Literatur:**

Hielscher, Karla: *Tschechow. Eine Einführung*. Artemis Einführungen. Band 34. 1987.

Kindlers Neues Literaturlexikon. *Hauptwerke der Russischen Literatur*. Wolfgang Kasack (Hrsg.) 1997.

Brockhaus Multimedial 2002.

Stender-Petersen, Adolf: *Geschichte der Russischen Literatur*. 1993.



© Dr. Richard Dähler, 2002 (9.1.2015)

[www.eu-ro-ni.ch](http://www.eu-ro-ni.ch)

[http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Cechov\\_Zeit\\_Arbeit.pdf](http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Cechov_Zeit_Arbeit.pdf)